

# hikari to kage

Von Kourin

## Kapitel 4: Unser beider Ewigkeit

Während die acht höheren Götter am nächsten Tag in die Himmlischen Gefilde zurückkehrten, beschlossen Ceres und Kronos noch einige Tage zu bleiben um etwas Zeit mit ihrer Enkelin zu verbringen. Dies kam für Van und mich sehr gelegen, da wir im Augenblick eine Menge zu tun hatten. "Hoheit, wir könnten die Exporte in die Nachbarländer steigern. Besonders in Pallas steigt die Nachfrage nach unserem Getreide. Unsere Speicher sind bereits alle überfüllt. Und auch die umliegenden Dörfer können kein Korn mehr aufnehmen.", erklärte uns ein Berater während einer Besprechung. "Gut. Morgen kommen wieder..." Plötzlich erstarrte Van ohne seinen Satz vollenden zu können und alles andere um mich herum. "Großmutter, Großvater! Seht nur! Ich kann es wirklich! Ich kann die Zeit anhalten! Wenn Mutter und Vater das erfahren, werden sie Augen machen!", freute sich Kyoko, welche plötzlich mit den beiden Hauptgöttern aufgetaucht war. "Kyoko. Was soll denn das? Dein Vater und ich sind gerade mitten in einer Besprechung." "Warum ist Mamas Zeit denn nicht stehengeblieben, Großvater?", fragte Kyoko erstaunt an ihren Großvater gewandt. "Das ist ganz normal. Es hat noch niemand geschafft die Zeit deiner Mutter anzuhalten oder ähnliches. Dazu ist sie viel zu mächtig." "Gib es zu Vater, du hast die Zeit angehalten nicht Kyoko.", wandte ich mich telepatisch an ihn. "Du hast ja recht. Aber sie wollte es unbedingt versuchen.", antwortete er mir auf dieselbe Weise. Plötzlich erstarrte auch Kyoko. "Worum geht es, Vater? Du hast doch nicht ohne Grund auch noch Kyokos Zeit angehalten." "Du hast recht. Wir müssen miteinander sprechen. Es ist wichtig. Du erinnerst dich doch sicher, dass "er" dich über alles gehasst hat." "Natürlich, Mutter. Darum hat er auch meinem Volk, dem Volk von Atlantis dieses Schicksal beschert. - Aber worauf wollt ihr hinaus?" "Wir haben Grund zur Annahme, dass er einen Weg gefunden hat seinen Bann zu umgehen welchen du ihm einst auferlegtest. - Sei also vorsichtig, mein Kind." "Keine Sorge, Mutter. Sowohl meinem Mann, meinem Kind und mir wird nichts zustoßen. - Denn ich habe ihm geschworen, bis zum Ende der Ewigkeit an seiner Seite zu sein. Und nichts, nichts und niemand wird diesen Schwur brechen können..." Zärtlich blickte ich dabei zu Van, welcher noch immer erstarrt war, und streichelte ihm sanft über seine Wangen. Langsam schloss ich meine Augen. Als sich mein Gesicht dem seinigem näherte und küsste ihn liebevoll auf den Mund. In dem Moment als sich unsere Lippen berührten, erschienen meine Flügel und ich sandte jenes Licht aus, welches entstand wann immer mein Herz voller Liebe war. Meine Gefühle waren in diesem Moment so stark, dass ich die Magie Kronos durchbrach und die Zeit weiterlief.

Zwei Tage später kehrten auch die beiden Hauptgötter zurück. Nachdem sie fort

waren, hielten Van und ich uns noch im Schlossgarten auf. "Ich werde morgen für einige Tage nach Asturia aufbrechen müssen. Wir müssen einen neuen Vertrag bezüglich des Handels mit Asturia und Fraid schließen." "Was?! Morgen schon?! Darf ich mitkommen, Papa?!" "Nichts da mein Spatz. Glaub mir, du würdest dich da nur langweilen. Und außerdem, wer soll denn deiner Mutter helfen solange ich nicht hier bin. Hmmm?" "Na gut.", antwortete sie etwas zerknirscht. "Wo läufst du denn hin, Kyoko?", rief ich ihr nach, als sie plötzlich losstürmte. "Ich laufe zu Großmutter, Großvater und zu Onkel Falken! Ich habe ihnen noch gar nicht erzählt, dass ich letztens die Zeit angehalten habe!", schrie sie und war schon in Richtung Wald verschwunden. "Sie hat die Zeit angehalten?", fragte Van unglaublich. "Natürlich nicht. Vater hat da ein bisschen gemogelt." "Aha. - So. Und was machen nun wir beide?" "Wie bitte?" "Nun, Kyoko ist beim Grab und wir beide haben im Moment auch nichts vor." "Also, mir würde da schon etwas einfallen.", grinste ich ihn schelmisch an. "Schäm dich. Eine Göttin die so etwas denkt." "Ich habe nie behauptet "daran" zu denken. Das hast du jetzt behauptet." "Du hast nicht...?" "Natürlich habe ich." Unwillkürlich musste ich bei seinem gespieltem enttäuschem Gesichtsausdruck schmunzeln. Langsam öffnete er die Bänder hinter meinem Hals, welche mein Kleid zusammenhielten. Sanft fielen die Stoffbänder ab und entblößten mich bis zu meinem Bauchnabel. Während er mich liebevoll am Hals küsste entledigte er mich gänzlich meines Kleides und meiner Unterwäsche. Schließlich half ich ihm sich selbst auszuziehen. "Bist du sicher, dass uns jetzt auch niemand stören wird?" "Keine Sorge, Van. Sobald jemand auch nur versuchen sollte in einen Umkreis von zehn Meter zu gelangen, wird er augenblicklich umkehren. Du siehst also, keiner wird uns stören.", flüsterten wir uns zu. Schließlich fielen beide nackt ins Gras und hielten uns eng umschlungen während wir uns küssten.

Fortsetzung folgt...